



Dirigent und Solistenehepaar (grox)

## Die Harfe wurde in den Vordergrund gerückt

Von Franz Zamazal

Der Linzer Konzertverein bietet seinem treuen Publikum vor allem wirksame Werke, gerade recht für ein Nicht-Berufsmusiker-Orchester. Für sorgfältige Einstudierung und wirkungsvolle Wiedergabe der Werke sorgte der gewissenhafte Dirigent Ingo Ingensand.

Die Harfe verfügt in symphonischen Klangkörpern über einen eher bescheidenen Platz, umso wertvoller war die Begegnung mit Harfenkonzerten. Bei der „Symphonie Concertante für zwei Harfen und Orchester“ von Francois-Joseph Gossec (1734 - 1829) konnte das Linzer Solistenehepaar Martina Rifesser und Werner Karlinger sein großes Können überzeugend vorstellen. Das Orchester in kleiner Besetzung hat viel für die Entfaltung der Solisten beigetragen.

Das Konzert für (eine) Harfe und Orchester von Carl Reinecke (1824 - 1910) bringt einen Dialog des Orchesters mit dem Solisten (Werner Karlinger). Die köstliche Solozugabe bildete der „Carneval von Venedig“ von Felix Godefrid, eine Variationenkette über einen unverwüthlichen Evergreen („Ein Hund kam in die Küche...“). Die Wiedergabe der Symphonie Nr.3 von Brahms gelang erfreulich gut.

**Linzer Konzertverein:** Herbstkonzert, Dirigent Ingo Ingensand, Solisten: Martina Rifesser und Werner Karlinger (Harfe), Linzer Brucknerhaus am 3. 12. ★★★★★☆

## Konzertverein schmückte sich mit Harfenklängen

Viel Erfolg hatte der Linzer Konzertverein am Mittwoch im prallvollen Brucknerhaus mit seinem dramaturgisch besonders klug angelegten Herbstkonzert. Am Dirigentenpult war der versierte Theatermann Ingo Ingensand, mit dem dem Orchester eine bestens funktionierende Zusammenarbeit gelang. Ein weiterer Glücksgriff waren die Spitzenharfenisten Martina Rifesser und Werner Karlinger als Solisten für zwei eigentlich literarisch unbedeutende Werke, die aber die beiden Künstler durch ihren virtuosens Einsatz aufwerteten. Gemeinsam spielte das Ehepaar die Symphonie Concertante für zwei Harfen und Orchester in D-Dur des Belgiers Francois-Joseph Gossec (1734-1829), eines Mozart-Zeitgenossen, was nicht zu überhören ist. Immerhin wurde der fleißige Komponist (60 Sinfonien) seinerzeit vom mächtigen Jean-Philippe Rameau gefördert. Viel mehr Substanz war auch bei dem Deutschen Carl Reinecke (1824-1910) in seinem epigonalen Harfenkonzert e-Moll op. 182 nicht zu finden. Doch wenn man einen Solisten vom Format eines Werner Karlinger zur Hand hat, ist es im Programm ein Pflichtstück, das auch dem begleitenden Orchester in Großbesetzung sichtlich Vergnügen bereitete.



Martina Rifesser und Werner Karlinger an ihren Harfen Foto: grox

Eine reine Freude war es auch zu hören, wie das gut aufgestellte Vereinsorchester die dritte Sinfonie von Johannes Brahms zu einer respektablen Wiedergabe führte. Die „Dritte“ stellte mit ihrer strukturellen Stringenz die vielen Interpreten schon oft vor gestalterische Fragen. Die Antwort fiel diesmal leicht aus und bestand aus Idealismus, Engagement und einer tüchtigen Portion Können. Georgina Szeless

## KRITIK in Kürze

Auf hohem Niveau musizierte das Orchester des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus. Ein Grund für die Anhebung der spieltechnischen Qualitäten dürfte die mitreißende Brillanz der Harfensolisten Martina Rifesser und Werner Karlinger gewesen sein, die ihre Instrumente mit perlender Klarheit einsetzten. Dazu der in Schlagtechnik und Ausdruck meisterhafte Dirigent Ingo Ingensand, der die 3. Symphonie von Brahms zum viel bejubeltem Erfolg steigerte. BS